

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	57 (1950)
Heft:	2
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vakuumpumpe. Ferner lieferte die Firma Zellweger Uster eine Fadenhinreichmaschine „Turicum“ und eine Webblatt-Einziehmaschine „Zellweger“.

Den beiden Firmen dankt die Schule für ihre großzügige Unterstützung wärmstens. Es sind alle Ehemali-

gen, Gönner und Freunde der Webschule höflichst eingeladen, die Apparate in Wattwil im Betriebe zu besichtigen; es wird ihnen dort alle wünschbare Auskunft gegeben und Gelegenheit geboten, die Apparate auch im praktischen Betriebe zu sehen.

Personelles

A. Frohmader, a. Direktor, 80jährig. Am 1. März dieses Jahres wird Herr A. Frohmader, alt Direktor der Webschule Wattwil, sein 80. Lebensjahr vollenden. Wenn wir heute schon seiner gedenken und ihm an dieser Stelle zur Erreichung des Patriarchenalters unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, so deshalb, weil unsere Gratulation in der nächsten Ausgabe um einige Tage zu spät käme.

Herr Frohmader wird am 1. März Rückschau halten und vor seinem geistigen Auge Bilder der Vergangenheit erstehen lassen. Sie werden weit zurückgehen, diese Bilder! Etwas verblaßt wohl bis in das letzte Jahrhundert und nach Münchberg. Dann aber tritt anno 1902 die „Toggenburgische Webschule“ ins Blickfeld und das jahr-

zehntelange Wirken und Weben als Lehrer und Direktor, und das Mühen um den Ausbau der „Webschule Wattwil“. Und in der Erinnerung sieht Herr Frohmader die jungen Männer, denen er gerne und willig den Lebensweg ebnet half und an deren Erfolgen oder Mißgeschicken er regen Anteil nahm. Jedes Jahr kam eine neue Schar, und jedes Jahr, 41 Jahre lang, zog eine Schar hinaus ins Leben! Und mögen nun auch Jahrzehnte vergangen sein, die große Mehrzahl „seiner“ ehemaligen Schüler hat Herrn alt Direktor A. Frohmader in guter Erinnerung behalten und wird ihm mit uns zu seinen 80 Jahren von ganzem Herzen „ad multos annos“ alles Gute wünschen. H.

Kleine Zeitung

Gewebe-Qualitäts-Gedanken. Wir fabrizieren bzw. führen nur „Qualitäts-Ware“. So ähnlich lauten sehr häufig die Anpreisungen der Fabriken oder Handelshäuser. Das ist doch zu allgemein ausgedrückt. Es dürfte sich also um eine wirklich gute und preiswerte Qualität in solchen Fällen handeln, wie sie zumeist auch die andern zum Verkauf bringen. Ein Beiwort wird besser unterlassen, denn es könnte irgendwie zu verbindlich sein. Wer will, kann sich eine Extraprima-, Hochprima- oder Prima-Qualität dabei denken, keine besonders schwere oder leichte, mehr eine mittlere, eine Normal-, Grund- oder Standard-Qualität. Ferner kennt die Fabrikation auch Warenhaus-, Konsum-, Grossisten- und Detailisten-Qualitäten. Die Stoffe können unter die Stapel-Qualitäten gehören, einen Spezial-Charakter haben, evtl. Spitzen-Erzeugnisse sein, das Beste darstellend, was man überhaupt zu bieten vermag. Dann unterscheidet man wieder Arbeiter-, Bauern-, Mittelstands-, außer Sommer-, Herbst- und Winter-Qualitäten, um von den vielen gebräuchlichen Namen nur einige wenige zu nennen.

Jede Waren-Gattung muß ganz bestimmte Ansprüche erfüllen, um qualitativ dem beabsichtigten Zweck, einem Ziel-Wunsch angemessen zu sein. Vielleicht hat sie eine gewisse Härte oder Weichheit, einen ganz besonderen Ausdruck, der oft ein Fabrikationsgeheimnis bildet, das man sorgsam hütet und patentamtlich schützen ließ. Jahrelange Studien verursachte der Aufbau. Die Qualität kann eine Firma-Spezialität bedeuten und als solche ihre Kennzeichen haben, z. B. extra gestaltete Enden. Wir unterscheiden Offiziers- und Mannschafts- bzw. Beamten-Qualitäten und wissen, daß die für den Export bestimmten Erzeugnisse eine Kombination haben müssen, die sehr verschiedenen Ansprüchen gerecht wird, namentlich aber auch dem Armbrust-Stempel. Und wer das Labelzeichen aufdrückt, hat noch weitere Verpflichtungen zu erfüllen. Damit soll gesagt sein, daß die Fabrikation keine etwa leichte, sogar eine höchst verantwortungsvolle Sache ist. Es muß intensive Gedankenarbeit vorausgehen, bis die mechanische Erzeugung einsetzen kann für eine Qualität, die auf dem Markt jeder fachlichen und kaufmännischen Prüfung standhält.

Ein Qualitäts-Fabrikant sollte darum von Qualitäts-Mitarbeitern umgeben sein. Sonst unterliegt er im Konkurrenzkampf, der bereits eine gewisse Schärfe ange-

nommen hat. Vielleicht wird man noch gezwungen, sich darauf zu besinnen, nur ganz bestimmte Qualitäten in das Fabrikations-Programm aufzunehmen, damit der Betrieb wirklich rationell gestaltet werden kann. Dem Verfasser ist ganz klar, daß er nur allgemeine Gedanken zum Ausdruck bringt, sogen. Binsenwahrheiten. Aber er weiß auch, wie solche immer wiederholt werden müssen. A. Fr.

Zeitschriftenwesen und Ausbildung. Die angekündigte Neuerscheinung einer Textil-Fachschrift ist Veranlassung zu dieser kurzen Betrachtung über das Fachschriftenwesen, soweit es die Textilwirtschaft betrifft. Das Zeitschriftenwesen hat eine dermaßen stürmische Entwicklung genommen, daß es dem Praktiker oft unmöglich ist, sich in zweckmäßiger Weise die ihn interessierenden Artikel zugänglich zu machen. Jedes Unternehmen trifft für die Abonnierung eine gewisse Auswahl und beschränkt sich oft auf die ausgesprochenen Textilzeitschriften. Dabei wird übersehen, daß in vielen anderen Erscheinungen Artikel vorhanden sind, die ebensolchen Nutzen für den Textilfachmann haben. Im allgemeinen besitzen die Zeitschriftenartikel den unbestreitbaren Vorteil der Aktualität und behandeln ein Problem sehr oft gründlicher, als dies im Rahmen eines Buches möglich ist. Zudem ist die Fachzeitung ein geeignetes Forum für den Gedankenaustausch und nicht zuletzt ein Mittel für den Fachschüler, sich vor dem Eintritt in die Praxis ein Bild über den Stand und die Entwicklungstendenzen in dem von ihm gewählten Branchenzweig zu machen. Die Fachzeitung erfüllt also u. a. zwei wichtige Aufgaben: erstens als Hilfsmittel der Ausbildung von unserem Nachwuchs und zweitens als wesentlicher Träger der Weiterbildung des Praktikers.

Betrachten wir das Ausbildungswesen (und die fachliche Weiterbildung des Praktikers) im Zusammenhang mit der notwendigen Produktivitätssteigerung in der schweizerischen Textilwirtschaft, so wird uns bewußt, welche wichtige Rolle unseren Zeitschriften dabei zufällt. Die Erfahrung zeigt nun jedoch, daß die Auswertung der Zeitschriften-Artikel in unserer Branche ungenügend ist. Abhilfe könnte geschaffen werden durch die Einrichtung eines Literatur-Nachweises, wobei an eine Zusammenarbeit zwischen den Fachschulen, den Fachschriften-Redaktionen und Praktikern gedacht wird. Fachleute würden eine Auswahl von Zeitschriften vornehmen, die laufend zur Bearbeitung gelangen sollen. Von jedem in-

interessanten Artikel wird ein Kärtchen erstellt und einem nach vorher bestimmten Klassifikations-Schema aufgebauten Sachkatalog einverleibt. Die laufende Veröffentlichung (z. B. als Beilage zu den Textil-Fachschriften) der referierten Fachzeitungen bzw. der registrierten Artikel eröffnet unseren Textilfachleuten die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit und zweckmäßig die Literatur über bestimmte Probleme zu verschaffen. Es liegt nicht im Rahmen dieser kurzen Betrachtung, auf die organisatorischen Fragen zur Schaffung eines Literatur-Nachweises einzugehen. Hingegen sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der eine oder andere Textilfachmann diese Ausführungen als Anregung aufnimmt, das Zeitschriftenwesen im Zusammenhang mit dem Ausbildungswesen zu betrachten. H. Kunz

Aufräumen mit Vorurteilen! Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß vor dem Krieg beträchtliche Mengen schweizerischer Damen- und Herrenstoffe in ausländische Zollfreilager gingen, um von dort auf Rechnung fremder Firmen als englische Stoffe in die Schweiz heimzukehren — mit entsprechender Verteuerung natürlich. Warum? Weil jeder gut angezogene Schweizer Herr nicht ohne „englische Kleidung“ glaubte auskommen zu können. Alte Vorliebe für Fremdes und ebenso alte Vorurteile gegenüber Einheimischem führten zu einer subjektiven Ueberwertung ausländischer Wollstoffe, während das Schweizerfabrikat unterwertet wurde. Nach Beendigung des letzten Krieges ist unser Land neuerdings mit fremden Wollstoffen überschwemmt worden (1947: Import für 67 Millionen Franken!), wobei aber einwandfrei festgestellt werden konnte, daß die ausländischen Stoffe zum großen Teil teurer und von geringerer Qualität waren als die einheimischen.

Kürzlich waren in London Schweizer Wollstoffe im Wettbewerb mit zwölf andern Ländern ausgestellt. In der englischen Presse wurden die Schweizerstoffe als Spitzenprodukte der Welt bezeichnet. So ist die Meinung, daß gerade die englische Ware gleichbedeutend sei mit einem bessern Erzeugnis, längst überholt. Dazu kommt, daß die Schweizer Wollindustrie während Jahren eher billiger produzierte, weil ihre Anlagen erstklassig und die Arbeiter hochqualifiziert sind.

Quintessenz: Unberechtigte und unsere Industrie schädigende Vorurteile müssen endlich verschwinden. Die Reisläuferei nach fremder Bekleidung sollte einmal aufhören, wobei einige wenige Spezialitäten auszunehmen sind. Im Abwertungskampf wollen wir uns auf Selbstbehauptung und Abwehr besinnen. Ein Schweizer Woll-

stoff ist auch heute noch jeder ausländischen Ware in gleicher Preislager ebenbürtig. (Schweizerwoche)

New York — Modezentrum der Welt? Die Amerikaner, deren Rekordsucht für das Größte, Höchste, aber auch Kleinste und Tiefste bekannt ist, sind durch die beiden Weltkriege zur unbestritten ersten Weltmacht, auch auf wirtschaftlichem Gebiet aufgestiegen. Das besagt aber noch nicht, daß sie nun auch auf allen Gebieten führend sein müssen. Sie sind wohl auch das erste Baumwollland der Erde, der größte Kunstfasernproduzent, der stärkste Wollverbraucher, aber das genügt ihnen offenbar noch nicht, und so hat William O'Dwyer, der Bürgermeister von New York, vor einer Gruppe amerikanischer Schneider erklärt, daß „diese Stadt nunmehr eine derart vorherrschende Position in der Schaffung von Kleidern und Toiletten einnehme, daß sie als das Weltzentrum der Mode betrachtet werden könne“. Das scheint nun doch ein wenig übertrieben zu sein; Paris und andere europäische Modestädte sind noch lange nicht an die Wand gedrückt. Ist.

Nylon in der Medizin. Nun hat Nylon, das außer in der Textilwirtschaft auch bereits im technischen Bereich Verwendung findet, seinen Einzug in die Medizin genommen, und zwar vorerst in den Vereinigten Staaten, wo diesbezügliche Versuche sehr gute Ergebnisse gezeitigt haben. So wird aus Nylon eine Apparatur konstruiert, die als „künstliche Niere“ bekannt wurde und es in Fällen von Nierenerkrankungen erlaubt, einen Teil der Blutbahn zwecks Filtrierung und Ausscheidung von Giftstoffen durch diese künstliche Niere zu leiten und solcherart die überlastete Niere zu erleichtern, bis sie selbst wieder die ihr zustehende Funktion voll übernehmen kann.

Während diese wahrhaft revolutionierende Heilmethode mit Hilfe des Nylons aber erst in den Anfangsstadien steckt, hat der Kunststoff eine bereits ausgedehntere Verwendung in der Gelenkchirurgie gefunden, wo er bei operativen Neuformungen von Gelenken als trennende Schicht zwischen die einzelnen Gelenkschichten eingelegt wird, um deren neuerliches Zusammenwachsen zu verhindern. Bisher hatte die Chirurgie hierfür körpereigene Gewebeteile benutzt, die dem Operierten selbst genommen wurden. Durch die Verwendung von Nylon wird nun der doppelte Eingriff überflüssig. Kontrollen nach einiger Zeit haben gezeigt, daß die natürlich besonders fein gewebten Nylonschichten im Körper nicht die geringsten Veränderungen erfahren haben. Ist.

Literatur

Das Wirtschaftsjahr 1949. In ihrem Jahresrückblick stellt die Schweizerische Bankgesellschaft einleitend fest, daß die internationale Lage infolge politischer Spannungen noch keine Konsolidierung erfahren hat. Die schweizerische Wirtschaft habe, in Erwartung eines stärkeren Konjunkturrückganges sich im großen ganzen noch günstig entwickelt, sei aber im internationalen Waren- und Kapitalverkehr je länger je mehr der erstarkenden Konkurrenz des Auslandes ausgesetzt. Dann gibt die Broschüre einen kurzen Ueberblick über unsere Staatsfinanzen und die finanzielle Lage der SBB, gibt Aufschluß über den Goldbestand der Schweiz. Nationalbank und die Devisenmärkte, Vergleiche über Clearing-kurse und Währungsparitäten. Nach Hinweisen über den Geld- und Kapitalmarkt, über den Arbeitsmarkt, über Preise und Lebenskosten sowie über den Außenhandel und den Fremdenverkehr folgen wie üblich die Berichte über die industrielle Entwicklung im letzten Jahre. Wir brachten schon in der Januar-Nummer einige dieser Berichte aus der Textilindustrie. Einige weitere findet der Leser an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe.

Handbook of Textile Technology. No 4 „Jute“. Von H. L. Parsons, B.Sc., F.R.I.C., F.T.I. Verlag Textile Institute. Preis Sh. 3/6.

In dieser kleinen Broschüre schildert ein Kenner ganz kurz die Geschichte der Jute, ihre Anpflanzung und Gewinnung, beschreibt sodann die Behandlung der Rohjute und deren Verarbeitung zu Garnen. Auch über das Verhalten der Jute bei der Behandlung mit Wasser, Oel und verschiedenen Chemikalien, über Untersuchungen und analytische Kontroll-Methoden gibt das kleine Werk, dem einige gute mikrophotographische Aufnahmen beigelegt sind, Aufschluß. R. H.

V. I. V. Jubiläumsbuch 1928/1948, der H a f e n t e c h n i k gewidmet. Format 22/28 cm, Satinpapier, broschiert, Rücken mit Goldaufdruck. Umschlag und Anzeigenteil in Farbendruck. Preis belg. Frs. 500. Das Buch enthält auf 375 Textseiten 52 Abhandlungen in niederländischer, französischer oder englischer Sprache mit 350 Abbildungen. Herausgegeben von der „Vlaamse Ingenieursvereniging“, Torengelbouw VIII, Schoenmarkt 31, Antwerpen (Belg.).

Zur Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens hat die Flä-